

Corona-Krise: Bund und Länder müssen die Arbeitsfähigkeit des Wissenschaftssystems sicherstellen

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler brauchen jetzt sichere Finanzierung und zeitliche Flexibilität

Berlin, 03.04.2020: Die Corona-Krise stellt alle gesellschaftlichen Bereiche in Deutschland vor eine bislang nie dagewesene Herausforderung. Ohne Zweifel stehen zunächst die gesundheitlichen und medizinischen Probleme auf der Agenda ganz oben, unmittelbar gefolgt von den sich aktuell entwickelnden und zu erwartenden Beeinträchtigungen der Wirtschaft. Gerade in einer Wissensgesellschaft und Wissensökonomie wie Deutschland ist ein funktionierendes Wissenschaftssystem essenziell für die wirtschaftliche Erholung nach der Corona-Krise. Doch auch dieses Wissenschaftssystem ist von den Auswirkungen der aktuellen Krise betroffen – zum einen ergibt sich durch die Corona-Krise neuer Forschungsbedarf und zum anderen entstehen in laufenden Projekten erhebliche Belastungen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Folgende Punkte hält die Expertenkommission Forschung und Innovation für wesentlich:

- In der Corona-relevanten Forschung ist es insbesondere für medizinische und pharmakologische Untersuchungen und Projekte jetzt wichtig, dass Mittel schnell und unbürokratisch zur Verfügung stehen. Komplizierte Antragsverfahren sind hier fehl am Platz.
- In laufenden Forschungsprojekten kämpfen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit weitreichenden Schwierigkeiten und gravierenden Einschränkungen: Verfahrensabläufe müssen kurzfristig umgestellt werden, Projektbearbeitungen verzögern sich und Kommunikationsinfrastrukturen sind überlastet, während parallel zur Arbeit im Home Office oftmals Kinder betreut werden müssen. Gleichzeitig laufen geförderte Forschungsprojekte, befristete Stellen und Stipendien aus, Ausschreibungsfristen verstreichen und Projekt-Meilensteine geraten ins Wanken.

Die Expertenkommission appelliert daher an Bund und Länder sowie die Organisationen der Wissenschaftsfinanzierung, angemessen auf die Krise zu reagieren und die Forschungsvorhaben

abzusichern. Mit Blick auf die außergewöhnlichen Belastungen, mit denen sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler konfrontiert sehen, empfiehlt die Expertenkommission,

- geförderte Projekte kostendeckend zu verlängern,
- vertragliche Fristen und Projekt-Meilensteine zeitlich anzupassen und
- neue Ausschreibungen – sofern sie nicht zeitkritisch sind – mit einem verlängerten Vorlauf zu versehen.

Die Expertenkommission appelliert zudem an Bund und Länder, bei ihrem Tenure-Track-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses die durch die Corona-Krise verursachten Verzögerungen zu berücksichtigen. Ausreichende zeitliche Puffer sollten auch bei bestehenden Zielvereinbarungen bzw. Hochschulverträgen, den Befristungsregelungen für Qualifikationsstellen sowie Stipendienlaufzeiten zur Anwendung kommen. Flexible Regelungen sind dabei nicht nur ein Zeichen der Fairness gegenüber den betroffenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, sie sind auch notwendig, um das Funktionieren unseres Wissenschaftssystems in Krisenzeiten weiterhin zu gewährleisten und bis zur Erholungsphase fit zu halten.

Die Expertenkommission bestärkt Bund und Länder nachdrücklich, finanzielle Mittel zur Abfederung der Corona-Krise in das Wissenschaftssystem zu investieren. Die Rettungspakete der Bundesregierung müssen auch dafür eingesetzt werden, die Arbeitsfähigkeit des Wissenschaftssystems während der Corona-Krise durch sichere Finanzierung und zeitliche Flexibilität zu erhalten.

Die Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) mit Sitz in Berlin leistet seit 2008 wissenschaftliche Politikberatung für die Bundesregierung und legt jährlich ein Gutachten zu Forschung, Innovation und technologischer Leistungsfähigkeit Deutschlands vor. Wesentliche Aufgabe der EFI ist es dabei, die Stärken und Schwächen des deutschen Innovationssystems im internationalen und zeitlichen Vergleich zu analysieren und die Perspektiven des Forschungs- und Innovationsstandorts Deutschland zu bewerten. Auf dieser Basis entwickelt die EFI Vorschläge für die nationale Forschungs- und Innovationspolitik.

Für Presseanfragen:

Dr. Helge Dauchert (Leiter der EFI-Geschäftsstelle)

E-Mail: helge.dauchert@e-fi.de +++ Tel: 030 / 322 982 562 +++ www.e-fi.de